Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 262. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 8. Juni 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 7. Juni. Die „Nationalité" meldet, daß Garibaldi ziemlich schwer auf Caprera erkrankt sei.

Rom, 6. Juni. Der Papst ist von einem leichten Fieber befallen.

Turin, 7. Juni. Die Leichenfeier für den Grafen Cavour findet heute Abend 6 Uhr statt. — Ricasoli, der mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt worden, ist erkrankt.

Turin, 6. Juni. Die Trauer ist allgemein. Alle Läden sind geschlossen. Eine Proclamation der Munizipalität fordert die Bevölkerung auf, muthig und standhaft zu bleiben.

Das Amtsblatt sagt, der König habe gestern Abend noch dem Minister Cavour einen Besuch abgestattet. Cavour's letzte Augenblicke seien sehr ruhig gewesen und er habe noch im Augenblicke des Verscheidens sein festes Vertrauen auf das Schicksal Italiens ausgedrückt.

Turin, 6. Juni. Unter Bezeugungen tiefen Schmerzes abseiten der Deputirten, zeigte der Präsident in der heutigen Sitzung des Parlamentes in längerer Rede, in der er die Verdienste des Verstorbenen um Italien beleuchtet, dem Parlamente den heute Früh erfolgten Tod Cavours an. Zum Zeichen der Trauer suspendirt das Parlament seine Sitzungen während drei Tagen. Während der nächsten zwanzig Tage wird eine schwarze Fahne auf der Tribüne des Parlaments entfaltet. Die Stadt trauert.

Paris, 6. Juni. Die Nachricht vom Tode Cavours hat hier einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Sämmtliche pariser Abendblätter sprechen ohne Ausnahme ihr Bedauern über diesen Todesfall ans.

Die „Patrie" widerlegt die von einigen italienischen Blättern gebrachte Nachricht, daß Garibaldi uach Amerika zu gehen beabsichtige.

Paris, 6. Juni. In Turin sind zum Zeichen der Trauer sämmtliche Geschäfte eingestellt, alle Verkaufsläden geschlossen und sämmtliche Fenster schwarz verhangen. Wahrscheinlich werden Ricasoli und Ratazzi den verstorbenen Grafen Cavour im Ministerium ersetzen.

London, 6. Juni, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Russell auf eine desfallsige Interpellation Stanley's, die Regierung habe keinen officiellen Bericht erhalten, welcher bestätigt, daß ein Regiment canadischer Freiwilliger den Präsidenten Lincoln seine Dienste angeboten habe. — Im Oberhause bestätigte Lord Wodehouse die Nachricht von dem Ableben Cavour's und fügte hinzu, daß es unnütz sei, eine Lobrede auf Cavour zu halten; die Geschichte werde seinem Patriotismus Gerechtigkeit widerfahren lassen. Sein Tod sei in der gegenwärtigen Krisis in Italien ein allgemeiner großer Verlust. Brougham, Malmesbury und Bath sprechen dieselbe Ansicht aus.

Marseille, 5. Juni. Wir haben heute Briefe aus Konstantinopel vom 28. und aus Athen vom 31. Mai erhalten. In Konstantinopel sagte man, die Pforte weigere sich, dem Libanon einen christlichen Fürsten als Gouverneur zu bewilligen, sie wolle aber für diese Functionen Halim Pascha, den Bruder des Vicekönigs von Egypten, annehmen.

Von der polnischen Grenze, 6. Juni. Der gestrige „Czas" will wissen, daß der Papst das in einem eigenhändigen Schreiben an ihn gerichtete Gesuch des Kaisers von Rußland, ein Breve in Betreff der polnischen Demonstrationen zu erlassen, zurückgewiesen, dem Kaiser vielmehr die Strafen Gottes für die Verfolgung der Christenkirche und für Blutvergießen Unbewaffneter angedroht habe! Der „Czas" glaubt, daß in Folge dessen die Abberufung Kisseleffs aus Rom möglich sei.

Preußen.

Berlin, 7. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Rechtsanwalt Justiz-Rath George Wilhelm Kieselbach zu Halberstadt den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem königlich hannoverschen Gendarmerie-Wachtmeister Schroeder I. zu Iburg, dem fürstlich braunfels'schen Hof-Schlossermeister Conrad Couvely zu Braunfels, dem Fabrik-Aufseher Caspar Stoecker zu Solingen und dem Kasernenwärter Benedikt Goebel zu Berlin das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. (St.-A.)

**** Berlin,** 7. Juni. [Twesten. — Vom Polizeipräsidium. — Die Erkrankung der Königin Victoria.] Die „Preuß. Ztg." berichtet: „Wie wir vernehmen, entbehrt das Gerücht, daß der Stadtgerichtsrath Twesten von seinem Amte suspendirt sei, jeder Begründung. Vielleicht hat der Umstand, daß Herrn Twesten für die Dauer seiner Krankheit seitens seiner vorgesetzten Dienstbehörde eine Vertretung substituirt worden ist, zu dem erwähnten falschen Gerücht Veranlassung gegeben." — Der Geh. Regierungsrath v. Winter hat der Stadtverordnetenversammlung schriftlich angezeigt, daß ihm die commissarische Verwaltung des Amtes des hiesigen Polizei-Präsidenten übertragen worden sei. Der Vorsitzende der Versammlung, Lüttig, zeigte bei Verlesung dieses Schreibens derselben zugleich an, daß der Geh. Rath v. Winter ihm sofort nach seinem Amtsantritt seinen Besuch abgestattet und dabei den Wunsch ausgesprochen habe, nachdem er sich in seinem jetzigen Geschäftskreise informirt haben würde, mit ihm noch näher zu bezeichnenden Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zu conferiren, um sich dadurch von den Wünschen und Bedürfnissen der Commune zu unterrichten. — Die Nachrichten über eine durch Schwermuth erzeugte Erkrankung der Königin Victoria, welche den Rath mehrerer deutschen und französischen Aerzte in Anspruch nehmen ließe, werden von einer Seite, die gerade über diesen Punkt unterrichtet sein kann, in Abrede gestellt.

— Das 19. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 5379 das Gesetz, betreffend die anderweite Regelung der Grundsteuer. Vom 21. Mai 1861; unter

„ 5380 das Gesetz, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer. Vom 21. Mai 1861; und unter

„ 5381 das Gesetz, betreffend die für die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen und Bevorzugungen zu gewährende Entschädigung. Vom 21. Mai 1861.

[Vom Hofe.] II. MM. der König und die Königin und die anderen hier anwesenden Mitglieder der königl. Familie wohnten heute Vormittag 11 Uhr in der Kapelle des kronprinzlichen Palais der Gedächtnißfeier des Sterbetages weiland Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III. bei. Die Gedächtnißrede hielt der General-Superintendent Dr. Hoffmann, die liturgischen Gesänge wurden von einer Abtheilung des Domchors ausgeführt. Nach dem Schlusse der Feier fuhren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach Charlottenburg zum Mausoleum.

— Wie wir vernehmen, wird Se. kgl. H. der Prinz Karl am Johannistage, den 24. d. Mts., in Höchstseinem Palais hierselbst ein Capitel des Johanniter-Ordens abhalten. Der Ritterschlag des Ordens (Aufnahme von Ehrenrittern und Rechtsrittern) fällt für dieses Jahr aus, und soll erst im künftigen Jahre in Sonnenburg stattfinden.

— Das Staatsministerium trat heute Vormittag 11 Uhr in einer Sitzung zusammen. Man vermuthet, daß in dieser Sitzung über die Feststellung der bevorstehenden Festlichkeiten berathen sein dürfte.

— Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Graf Pückler hat sich noch im Laufe des gestrigen Tages mit Urlaub nach seinem Gute Schedlau in Schlesien begeben. (Siehe das heutige Morgenblatt d. Ztg.)

[Patent.] Dem königl. Baumeister A. Marcks zu Magdeburg ist unter dem 4. Juni 1861 ein Patent auf einen Ofen zum Verbrennen der bei der Spiritusbrennerei aus Rübenmelasse gewonnenen Schlempe in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen ganzen Zusammensetzung, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu behindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Juni. [Eröffnung der badischen Generalsynode.] Heute hat die Eröffnung der Generalsynode stattgefunden, wobei der Großherzog folgende Ansprache an die Versammlung richtete:

„Liebe Freunde und Glaubensgenossen!"

Kraft meines Amtes als landesherlicher Vorstand und Bischof unserer Kirche habe ich Sie hierher entboten zur Berathung eines erneuten kirchlichen Grundgesetzes und heiße ich Sie heute bei Ihrem Zusammentreffen zu diesem großen Zwecke von Herzen willkommen.

Den Grundsatz einer möglichst vollkommen herzustellenden Selbstständigkeit und Autonomie beider christlichen Kirchen in meinem Lande habe ich von meinem Regierungsantritt an unabläßig festgehalten und habe demselben in Bezug auf meine eigene theuere Kirche, nach mancherlei Störungen und schwer zu überwindenden Schwierigkeiten, zuerst in der Ansprache vom 7. April v. J. einen öffentlichen Ausdruck gegeben. Nachdem durch die Staatsgesetzgebung für die Verwirklichung dieses Grundsatzes freier Raum gewonnen war, habe ich sofort von der zuständigen Behörde einen Entwurf ausarbeiten lassen, der denselben für unsere bestehende kirchliche Verfassung fruchtbar macht. Ihnen, liebe Herren, ist nun die synodale Prüfung und Billigung dieses Entwurfes überantwortet.

Seit der Annahme der Union vor vierzig Jahren ist der badischen Generalsynode keine wichtigere und folgenreichere Aufgabe geworden, als die gegenwärtige; ich habe dem Gefühle ihrer umfassenden Bedeutung vor Allem dadurch Ausdruck verleihen wollen, daß ich heute selbst in Ihre Mitte trete, um damit zugleich Ihnen ein Zeugniß zu geben von der treuen Liebe, mit welcher ich das mir anvertraute landesbischöfliche Amt im Herzen trage und es schützend und schirmend auszuüben trachte.

Von solchen Empfindungen erfüllt, ist es mir Bedürfniß, die Eröffnung Ihrer Berathungen mit ernsten und treugemeinten Worten zu begleiten.

Ein bedeutsamer Tag ist für uns angebrochen, ein Tag, an dem wir Zeugniß geben können von dem Geiste, der in der christlichen Gemeinde leben soll. Ich vertraue auf dte Macht dieses Geistes.

Es ist der Geist christlicher Liebe und christlichen Glaubens. Es ist der Geist christlicher Demuth und christlicher Zuversicht. In solchem Geiste, liebe Freunde, bitte ich Sie, das Friedenswerk anzugreifen. Es handelt sich dabei nicht um den vorübergehenden Sieg dieser oder jener Partei und Zeitrichtung; es handelt sich darum, daß, wie Gott nur durch freie Liebe wahrhaft gepriesen werden kann, so unsern Gemeinden Gelegenheit geboten werde, den Glauben und die Liebe ihres Herzens in freier Selbstthätigkeit an den Tag zu legen. Freie Selbstthätigkeit der Gemeinden in allen ihren Gliederungen, das, in der That, ist der leitende Gedanke des Ihnen vorgelegten Entwurfes — ein Gedanke, der, wie mit der ursprünglichen Lehre, so auch mit der unsprünglichen Geschichte unserer christlichen Kirche im Einklange steht und deshalb doppelt berechtigt ist, sich als ein christlicher geltend zu machen.

Die erneute Verfassung, welche wir zusammen ausarbeiten wollen, betrifft freilich nur das äußerliche Leben des Christenthums, und sie glaubt nicht die innerliche Erneuerung, Erweckung und Heiligung durch äußerliche Formen erzeugen zu können. Damit aber, was von erneutem und geheiligtem Sinne in der Gemeinde wohnt, sich frei äußern, bewegen und bethätigen könne, und alle Theilnahmlosigkeit — der Grund vielfachen Uebels — für die Zukunft vermieden werde, soll ein mehr allgemeiner Antheil durch die kirchlichen Verfassungsformen gewährt werden. Dabei dürfen wir vielleicht hoffen, daß mit dem Neubau des äußeren Tempels auch der Geist, welcher ihn erfüllen soll, erneut und gekräftigt werde.

Je lebendiger nun der in der Liebe thätige Glaube sein wird, um so mehr darf und soll auch Raum und Freiheit gegeben sein zu den mannichfaltigen und verschiedentlich gestalteten Aeußerungen dieses Glaubens. Die gewährten Rechte aber ziehen auch Pflichten nach sich für die Kirchengemeinden und ihre Glieder, bei deren Erfüllung dieselben, ich vertraue es fest, beweisen werden, daß der Geist evangelischer Freiheit zugleich ein Geist der Ordnung, der Demuth und des Vertrauens ist.

Der innige Zusammenhang, in dem unsere badische Kirchen-Verfassungsfrage mit der großen Frage der deutschen evangelischen Kirche steht, ist der zweite Hauptpunkt, auf den ich, liebe Freunde und Glaubensgenossen, Ihre Aufmerksamkeit noch zu richten wünsche. Vergessen Sie nicht, wie ich es nie vergessen werde, daß unsere badische Landeskirche nichts ist und nichts sein soll, als ein kräftiges Glied der deutschen evangelischen Kirche, und erheben Sie sich mit mir an dem Gedanken, daß wir mit dem Neubau unserer Kirche zugleich einen Stein legen zu dem Aufbau dieser großen Gesammtkirche. Wann auch immer dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit seine Befriedigung finden mag, lassen Sie uns seine Berechtigung und seine Kraft vor Allem dadurch bethätigen, daß wir, im Geiste mit unseren deutschen evangelischen Schwesterkirchen vereint, thätig und unermüdet darnach streben, den rechten äußern Ausdruck innerer Einheit zu gewinnen.

Beginnen Sie denn nunmehr, liebe Freunde und Brüder, in Gottesfurcht und Treue Ihre Arbeiten! Schaffen Sie in Rüstigkeit und Eintracht, in Freiheit und Gläubigkeit, in christlich deutscher Entschlossenheit und Frömmigkeit, und lassen Sie uns gemeinsam Ihn, das ewige Haupt unserer großen unsichtbaren Kirche, dadurch zu ehren suchen, daß wir den uns zugewiesenen Theil Seiner sichtbaren deutschen Kirche mit neuer Lebenskraft zu erfüllen suchen.

Er, dem unsere Arbeit gilt, Er, dessen Reich wir zu verbreiten streben, segne und erleuchte Ihre Berathungen!"

Hierauf erfolgte die Constituirung der Synode im Ständehause, im Sitzungssaale der ersten Kammer.

Großbritannien.

London. [Unterhaus-Sitzung vom 4. Juni.] Whalley bringt wieder die unselige Maynooth-Angelegenheit zur Sprache und beantragt eine Resolution, welche gegen die Unterstützung des katholischen Seminars zu Maynooth aus Staatsmitteln gerichtet ist. Die Fortzahlung dieser Subsidie, bemerkt er, habe eine politische Wirkung, die bei der gegenwärtigen Lage Europa's weder mit der Ehre, noch mit den Interessen Enlgands verträglich sei, welches jährlich 30,000 Pfd. St. zahlt, um Lehren zu verbreiten, von denen Europa nichts wissen wolle. Sir W. Verner unterstützt den Antrag. D. Seymour beantragt ein Amendement, welchem zufolge der Staat überhanpt gar keine Subsidien zu kirchlichen und religiösen Zwecken in Großbritannien und Irland zahlen soll. Er hält dies für ein consequentes Verfahren. Cardwell bemerkt, es sei wünschenswerth, daß diese Frage, welche so sehr geeignet sei, eine gereizte Stimmung hervorzurufen und zu peinlichen Discussionen zu führen, nicht wieder aufgerührt werde. Spooner erklärt, blos sein schwacher Gesundheitszustand sei der Grund, weshalb nicht er auch in diesem Jahre den Gegenstand wieder vorgebracht habe. Seine Ansichten seien noch immer die alten, und er glaube nach wie vor, daß in Maynooth Lehren gepredigt würden, die dem Worte Gottes zuwiderliefen. Nachdem noch Somes, Newdegate und Scully gesprochen haben und Seymour seinen Antrag zurückgezogen hat, wird der Antrag Whalley's mit 191 gegen 114 Stimmen verworfen. Denman beantragt die Niedersetzung eines Sonder-Ausschusses zur Untersuchung der Ansprüche des Barons Bode. Es handelt sich dabei um eine seitens der englischen Regierung zu leistende bedeutende Entschädigungssumme für Besitzungen im Elsaß, die dem in England gebornen Vater des Barons durch den französischen Convent confiscirt worden waren. Im Jahre 1815 hatte die restaurirte französische Regierung der britischen eine Geldsumme ausgezahlt, um britische Unterthanen, die auf ähnliche Weise zu Schaden gekommen, zu entschädigen. Die Streitfrage nun dreht sich in dem vorliegenden Falle darum, inwiefern Baron Bode (der Vater) rechtlich als britischer Unterthan und das confiscirte Eigenthum als britisches Eigenthum zu betrachten sei. Dem Unterhause ist die Angelegenheit nicht neu; es hat die Forderung des Hrn. v. Bode zu wiederholtenmalen abgewiesen. Gegen den Antrag sprechen der Attorney General, Lord Palmerston und der Schatzkanzler; für denselben Sir G. Bowyer. Bei der Abstimmung wird der Antrag mit 134 gegen 112 Stimmen angenommen.

Belgien.

Brüssel, 5. Juni. [Zur Situation.] Die hiesige russische Gesandtschaft hat sehr erfreuliche Nachrichten über den Empfang des am 29. Mai in Moskau angekommenen Zaren erhalten. Ueber 30,000 Menschen haben Alexander II. am Bahnhofe erwartet, und er wurde unter begeisterten Zurufen wörtlich auf den Händen bis in den kaiserl. Palast getragen. Weniger günstig lauten die Berichte über die allgemeinen Zustände, denn die Aufregung ist eine große. In Kasan wurden 700 Personen gepeitscht und 70 nach Sibirien geschickt. Der Handel stockt und die Ausfuhr ist auf Null. Trotz der geringen Fracht von 1 Shilling per Tschetwert Getreide von Petersburg nach London sind die Rheder ohne Geschäft. Der Zar und die Zarin haben die Absicht, sich nach ihrer Rückkehr aus Moskau auf zwei Monate nach der Krim zu begeben. — Man spricht wieder viel von einer Annäherung zwischen den Kabineten von Petersburg und Wien; dagegen sollen die Beziehungen des ersteren zu jenem von Paris sichtlich erkalten. — Aus Paris wird gemeldet, daß man dort die Erhaltung des Friedens für dieses Jahr entschieden in Aussicht stellt; dagegen deuten alle von der dortigen Regierung getroffenen Maßregeln darauf hin, daß sie die Möglichkeit eines Krieges mit England in einer gegebenen Zeit nicht aus den Augen verliert. So hat der Kaiser außer den beschlossenen Arbeiten zur Sicherstellung der französischen Häfen den Befehl ertheilt, in kürzester Frist die Zweigbahnen herzustellen, deren Aufgabe es ist, die Militärhäfen Frankreichs mit dessen vorzüglichen Festungen zu verbinden. Der Kaiser hat diese Arbeiten als besonders dringlich der größtmöglichen Beschleunigung empfohlen. Die Regierung Frankreichs benutzt die Friedenszeit zu Unterhandlungen mit verschiedenen Mächten Europa's. So wird bekanntlich in diesem Augenblicke zwischen Paris und Madrid bezüglich des Abschlusses eines Handelsvertrages verhandelt, und man versichert mir von gut unterrichteter Seite her, daß diesen Unterhandlungen andere folgen sollen, welche das Zustandekommen eines politischen Vertrages zum Gegenstande haben. — Der schweizer General Dufour, der Lehrer und Freund Napoleon's III., ist in Fontainebleau, und wie man glaubt, steht der Besuch mit dem mit der Schweiz abzuschließenden Handelsvertrage in Verbindung. Der Kaiser soll sich sehr bitter über das Betragen der Schweizer ausgesprochen und unter Anderem die Bemerkung fallen gelassen haben, es sei unklug, ihn in der Weise zu reizen, wie die Schweizer thun. Er hat aber zugleich die Versicherung gegeben, er denke an keine Vergrößerung auf Unkosten der Schweiz, und alles, was gesagt werde, sei böswillige Erfindung. Dufour soll nicht eingeschüchtert gewesen sein und Napoleon III. manche Wahrheit gesagt haben. (K. Z.)

Spanien.

Madrid. Mehrere spanische Journale sprechen von einem wahrscheinlichen Zusammentreffen der Kaiserin von Frankreich mit der Königin von Spanien. Der „Epoca" wird durch ein Schreiben aus Paris bestätigt, daß die Kaiserin im Laufe des Sommers die Pyrenäen besuchen werde, und wenn, wie die „Epoca" hinzufügt, die königliche Familie sich nach den baskischen Provinzen begiebt, so liegt es außer Zweifel, daß der Kaiser und die Kaiserin ihr einen Besuch in San Sebastian abstatten werden. Im „Diario Espannol" liest man, daß täglich mit größerer Bestimmtheit versichert wird, daß sich die Kaiserin Eugenie diesen Sommer nach den Pyrenäen und auf ihr Schloß Arteaga begeben werde. Im genannten Schlosse würden bereits große Verschönerungsarbeiten ausgeführt. Das „Eco Vascongado" fügt hinzu, daß in der Umgebung des Schlosses von Arteaga Ländereien für Rechnung des Kaisers der Franzosen angekauft werden.

Nach einer Depesche aus Gibraltar vom 2. Juni ist es dem Prinzen Muley-Soliman geglückt, von den östlichen Stämmen anerkannt zu werden. Er befindet sich an der Spitze einer ziemlich beträchtlichen Truppenzahl etwa 40 Kilometer von Fez.

Amerika.

New-York, 25. Mai. [Der Bundeskrieg.] Die Bundestruppen sind (wie schon berichtet) in der Nacht vom 23. d. Mts. in Virginien eingerückt. Das 2., 7., 12., 69., 71. Regiment von New-York nebst Elsworth's Zuaven, die Brigaden New-Jersey und Michigan und einige von den Truppen aus Washington bildeten das Corps, welches ungefähr 13,000 Mann stark war, abgesehen von den den Potomac hinabgeschickten Abtheilungen, welche im Verein mit den im Fort Monroe stehenden Truppen operiren sollen. Diese Truppenmasse ist über mehrere wichtige Punkte vertheilt worden — Alexandria, die Höhen von Arlington und Farrfax-Court-House — welcher letzterwähnte Punkt besetzt worden ist, um den Vereinigungsknoten der Orange- und Alexandria- und Manassas-Gap-Eisenbahnen im Besitz zu haben. Das Einrücken in Virginia geschah von drei Richtungen aus — über die lange Brücke an der Mündung der Potomac-Wasserleitung, bei Georgetown und bei Alexandria. Die Vorhut beim Uebergang über die Brücke bildeten die National-Schützen der Stadt Washington; ihnen folgten andere Freiwilligen-Corps aus dem Bezirk Columbia, welche mit jenen in Gemeinschaft die Feldwachen der Virginier zurückgetrieben. Die Bundestruppen waren am 24. Morgens 2 Uhr im Besitz aller Punkte, nach denen sie bestimmt waren, und fingen sofort an, ihre Stellungen zu befestigen. Der wichtigste Erfolg war die Besetzung von Alexandria, und dieser Erfolg wurde wacker von den newyorker Feuer-Zuaven errungen, jedoch nicht ohne beklagenswerthen Verlust. Ihr junger Führer, Oberst Ellsworth, wurde niederträchtigerweise in dem Marschall-Hotel von dem Wirthe ermordet, als er die Treppe des Hotels mit der Separatistenflagge herabstieg, welche er von dem Flaggenstock auf dem Dache des Gebäudes abgenommen hatte. Die Vergeltung der schmählichen That folgte jedoch auf dem Fuße nach, denn der Mörder wurde sofort von einem der Leute Ellsworths niedergeschossen und mit dem Bayonnet durchbohrt. Als das Regiment in die Stadt Alexandria einrückte, wurde es von den Rebellen-Truppen ohne Erfolg beschossen, worauf letztere entflohen. Fast in demselben Augenblick, wo die Zouaven in die Stadt einrückten, langte das 1. Michigan-Regiment auf der Straße von der langen Brücke in der Stadt an und besetzte die Eisenbahn-Station, wo es ihm gelang, eine Compagnie Cavallerie der Rebellen

zu überfallen und die ganze Mannschaft nebst Pferden und Equipirung gefangen zu nehmen. Nach den letzten Berichten erwartete man, daß eine entscheidende Demonstration gegen die Rebellen bei Sewall's Point noch am 24. oder bald nachher werde unternommen werden. General Butler ging an dem Tage mit 4000 Mann auf Bugsirbooten von Fort Monroe nach Sewall's Point ab, um die dortigen Verschanzungen zu zerstören, und landete bei Lynnhaven. Commodore Stringham sollte das Unternehmen von der Seeseite mit den Fregatten „Minnesota" und „Cumberland" unterstützen. (B. H.)

Breslau, 8. Juni. [Wollbericht.] Auch heute ließ sich im Geschäftsverkehr auf dem Wollmarkte keine größere Regsamkeit erkennen, der Absatz ist zu der bisher gemeldeten Preisreduktion schleppend und dürfte heut der Verkauf des zugeführten Quantums bei weitem nicht ermöglicht werden. Anscheinend finden die aus dem Großherzogthum Posen zugeführten billigeren Quantitäten mehr Beachtung, als die theuern schlesischen, wenigstens ist für dieselben der Verkauf schlanker.

Breslau, 8. Juni. Das „Schles. (kathol.) Kirchenblatt" meldet: Der Hr. Weihbischof Adrian-Wlodarsky ist von Sr. Heiligkeit im Consistorium vom 18. März d. J. zum Bischof von Ibora (in partibus) ernannt. Der Hr. Weihbischof ist geboren den 2. März 1807, verwaltete durch mehrere Jahre das Stadtpfarramt von Peiskretscham und wurde im Jahre 1854 zum Canonicus im hiesigen Dom-Capitel ernannt.

Ferner meldet das „Kirchenblatt": Unser Hr. Fürstbischof Heinrich ist am 4. d. M. einer drohenden Lebensgefahr glücklich entgangen. Nachmittags einen Augenblick im Garten spazierend, kam der hochwürdigste Herr in die Nähe des Wachthundes, welcher, ein großer Neufundländer, hervorsprang, und auf Se. fürstbischöfl. Gnaden zustürzte. Die Geistesgegenwart des Gefährdeten verhinderte das wüthende Thier an einem sofortigen Bisse, der Hund aber wiederholte seine Angriffe mit solcher Gewalt, daß er die starke eiserne Kette zerriß. Abermals abgewehrt, brachte das Thier Sr. fürstbischöflichen Gnaden doch mehrere Wunden bei, welche wahrscheinlich viel tiefer und schlimmer sein würden, wenn nicht die Weite der bischöflichen Soutane einen äußern Schutz gewährt hätte, — bis endlich der Hilferuf noch rechtzeitig gehört und der Hund gebändiget wurde. Gottlob sind, wie die Untersuchung des Arztes ergab, die Wunden nicht gefährlich und ist der Hund gesund befunden worden, so daß ein weiterer Schaden für das Befinden Sr. fürstbischöflichen Gnaden nicht mehr zu besorgen ist.

Breslau, 8. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden aus einem im Neubau begriffenen Hause in der Friedrichstr. 6 Stück messingene Thürklinken und sämmtliche messingene Schloßbleche von den Thüren des zweiten Stockwerks; einem 7jährigen Mädchen ein brauner Strohhut und ein grünseidener Sonnenschirm, angeblich durch eine ungekannte Frauensperson, welche sich auf der Friedr.-Wilhelmsstraße zu dem Kinde gesellt, und solches in ein Haus auf der Kurzengasse zu locken gewußt hatte; Engelsburg 2, ein kupfernes Quartmaß und Mehlgasse 32 ein braun und roth melirter Buckskingrock mit gestreiftem, schwarzseidenem Futter, ein buntes Taschentuch, ein schwarze Brieftasche und das Lotterie-Loos Nr. 57,916; Weidenstraße 32 eine goldene Uhrkette; in der Odervorstadt von einem Wagen, eine Anzahl Getreidesäcke; Paradiesgasse 16, ein braumelirter Tuchrock mit schwarzem Kamlott gefuttert und 1 Paar graublaue Buckskinghosen; ein zweirädriger Handwagen, den man längere Zeit hindurch unbeaufsichtigt auf der Klosterstraße hatte stehen lassen; auf dem Wagen befanden sich und wurden gleichzeitig mit entwendet: 6 Flaschen Bergöl, eine Quantität wilder Roßmarin, ein grauledernes Säckchen und mehrere Brote.

Gefunden wurde ein Rosenkranz.

Angekommen: Ihre Durchlaucht Frau Fürstin von Pleß aus Rohnstock. (Pol. u. F.-Bl.)

Siebenzehnter Jahresbericht
des Vorstandes des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien. Erstattet in der Generalversammlung am 4. Juni 1861.

Bei dem innigen Zusammenhange, welcher zwischen den allgemeinen landwirthschaftlichen Zuständen der Provinz und den Strebungen und Geschicken ihrer landwirthschaftlichen Vereine obwaltet, ist es bisher für zweckmäßig erachtet worden, mit dem Jahresberichte über die Vereinsangelegenheiten, welchen der Vorstand nach Anordnung des Statutes an die Generalversammlung zu erstatten hat, eine kurze Besprechung der allgemeinen landwirthschaftlichen Zustände zu verbinden. Wir folgen dieser Gewohnheit auch diesmal, und werfen zunächst einen Blick auf die Ernte des vorigen Jahres.

Schon bei der Erstattung des vorigen Jahresberichtes (6. Juni 1860) waren die Aussichten auf die damals bevorstehende Ernte nicht ungetrübt; die Besorgnisse nahmen zu, als während der Ernte regnerische Witterung sich einstellte.

Es ist nun zwar demnächst von den meisten Früchten mehr als in dem Vorjahre geerntet, aber doch das volle Maß einer mittleren Durchschnittsernte nicht erreicht worden. Im Verhältnisse zu einer solchen wurden durchschnittlich in der Provinz nur gewonnen beim Weizen 87 Proc., Roggen 95, der Gerste 84, dem Hafer 98, den Erbsen 56, Kartoffeln 39, Zuckerrüben 74, dem Flachs 91 Proc. Der Raps gab zwar etwas mehr als eine mittlere Ernte, und bei der Heuwerbung wurde das Maß einer solchen auch einigermaßen überstiegen; der Strohgewinn aber blieb bei allen Halmfrüchten in ähnlichem Verhältnisse wie bei den Körnern zurück. Auch die Beschaffenheit der meisten geernteten Früchte war nicht befriedigend. Der Ausfall an Nahrungsfrüchten, hauptsächlich an Kartoffeln, von denen in vielen Wirthschaften wenig mehr als der Same gewonnen worden ist, erregte Besorgnisse, und rief mannichfache Maßregeln der Fürsorge hervor, die denn auch nicht ohne Erfolg geblieben sind, weil benachbarte Länder das Fehlende darbieten konnten. Die Vertretungen der am schwersten betroffenen Kreise sorgten für anderweite Herbeischaffung von Nahrungsmitteln und Saatgut; die Eisenbahnen, welche vom Staate administrirt werden, setzten die Frachtpreise für den Transport von Kartoffeln zeitweise herab. Es entwickelte sich ein starker Import von Kartoffeln aus der Mark Brandenburg und der Niederlausitz, von Getreide und Mehl aus den Grenzländern, und es gelang auf diese Weise drohenden Nothständen vorzubeugen.

Der diesjährige Stand der Feldfrüchte ist leider nicht befriedigend. Die Bestellung der Aecker im vorigen Herbste wurde durch regnerische Witterung unterbrochen und erschwert; die Einsaat erfolgte demnächst in stark erkältete Böden; denn durch die kalten Regengüsse war die Temperatur des Bodens stark herabgedrückt worden. Zur Saat selbst wurde ein nicht unmangelhaftes Saatgut verwendet; denn das damals geerntete Getreide, von dessen Erdrusche doch das Saatgut zumeist entnommen werden mußte, war bei der ungünstigen Ernte-Witterung in vielen, vielleicht den meisten Wirthschaften nicht in dem normalen Zustande der Abtrocknung, sondern mehr oder weniger feucht eingebracht worden. Die Saaten gingen daher auch sehr spät auf, und entwickelten sich nur sehr langsam. So traten sie unentwickelt in den Winter ein. Obgleich ihnen nur der Schutz der Schneedecke zu Theil wurde, so kamen sie doch in sehr mangelhaftem Zustande aus dem Winter. Die demnächst im Monat März eintretende Wärme heilte viele Schäden aus, und die Saaten erholten sich bereits; da traten im Monat April mit eisigen nordischen Winden andauernde Kälte, Schneefälle, wiederkehrende Nachtfröste ein. Die mittlere Tageswärme dieses Monats sank in Breslau auf $4^{\circ}_{,33}$ R. herab, während nach „Galle's schlesischer Klimatologie" das Mittel der Tageswärme im April aus der Jahresreihe von 1791 bis 1854 auf $6^{\circ}_{,04}$, und nach Dove's Publikation in der „Zeitschrift des statistischen Bureaus pro 1861" das 12jährige Aprilmittel aus der Jahresreihe von 1848 bis 1859 auf $6^{\circ}_{,09}$ sich herausstellt, im April des Jahres 1860 aber dasselbe sogar $6^{\circ}_{,48}$ betragen hatte. Noch im Monat Mai dauerte die niedrige Temperatur der Luft und des Bodens fort. Die Vegetation stockte, viele Pflanzen gingen zu Grunde, und große Saatflächen, besonders Roggensaaten, mußten umgepflügt werden. Die niedrige Temperatur der Luft und des Bodens hielt auch im Monat Mai und bis tief in diesen Monat hinein, an; und so ist es denn gekommen, daß fast nur auf leichten Böden und wo alter Same ausgesäet worden, ein befriedigender Stand des Roggens wahrzunehmen ist und daß zwar vom Winterweizen und vom Raps noch eine mittlere Durchschnittsernte gehofft werden kann, beim Winterroggen aber ein starker Ausfall an der Ernte in Aussicht steht.

Für die Bestellung der Sommersaat war die Witterung günstig, aber die Entwickelung derselben ist durch den Mangel an feuchter Wärme ungewöhnlich lange aufgehalten worden. Es darf gehofft werden, daß der fernere Witterungsverlauf ein Nachholen des Versäumten nicht hindern werde, aber die Ernte-Reife wird später als in anderen Jahren erreicht werden. Aehnliches gilt von den Kartoffeln.

Die Getreide-Made ist glücklicherweise nur sehr vereinzelt aufgetreten; der Raps hat in einigen Gegenden von Insekten viel zu leiden gehabt. Den Feldmäusen ist der Witterungsverlauf des Winters sehr verderblich gewesen; sie sind zwar nicht verschwunden, haben sich aber sehr vermindert, und nur in wenigen Gegenden erheblichen Schaden verursacht.

Bei der vorbeschriebenen Witterung haben natürlich alle Gräser und Futterkräuter sich nicht zeitig entwickeln können; der Weidegang ist dem Vieh lange verkümmert geblieben, und es hat an Grünfutter für den Stall gefehlt. Auf eine reiche Heuernte ist daher ebensowenig zu hoffen, als auf eine reiche Strohernte, und das Futter dürfte knapp werden.

Auf die Getreidepreise übte die mangelhafte Ernte des vorigen Jahres anfänglich bis in den Monat November eine steigernde Wirkung aus; gegen Ende des Jahres sanken die Preise wieder herab; doch stehen sie — mit alleiniger Ausnahme des Haferpreises — noch ein wenig höher als in dem entsprechenden Zeitpunkte des vorigen Jahres. Der Durchschnitt der im Monat April d. J. in den schlesischen Marktorten gezahlten Preise stellt sich nämlich auf 81 10/12 Sgr. für den Scheffel Weizen, 57 9/12 Sgr. für Roggen, 48 4/12 Sgr. für Gerste, 29 9/12 Sgr. für Hafer und 22 11/12 Sgr. für Kartoffeln, d. i. im Vergleiche zu den Aprilpreisen des Jahres 1860 höher beim Weizen um 6 8/12 Sgr., bei Roggen 2 Sgr., bei Gerste 2 4/12 Sgr., bei Kartoffeln 7 1/12 Sgr.; niedriger beim Hafer um 1 5/12 Sgr.

Der Flachs der letzten Ernte war von besserer Qualität als der des Vorjahres; die Verkäufer erlangten eine kleine Preissteigerung. Auf dem breslauer Flachs-Markte wurden 71,840 Kloben schlesischer Flächse ausgeboten und größtentheils verkauft. Im laubaner Kreise entwickelt und verbreitet sich ein rationeller Flachsbau, der für die dasige Gegend recht lohnend zu werden verspricht. (v. Huhn. Ansichten 2c. über den Leinbau." Görlitz 1861).

An Rauhkarden sind im vorigen Jahre ungefähr 12 Mill. Köpfe, also kaum die Hälfte einer mittleren Durchschnittsernte gewonnen worden. Die Ungunst der Witterung und die Beschädigung der Pflanzenwurzeln durch Mäusefraß haben den Ausfall veranlaßt. Der Preis für das bessere Produkt stellte sich auf ungefähr 25 Sgr. pro Mille, für die geringere Sorte auf 15 Sgr.

Der Anbau der Röthe- und Krappwurzeln, der vor einigen Jahren bereits bis auf den fünften oder sechsten Theil seines früheren Umfanges herabgesunken war, beginnt wieder sich zu heben. Das vorjährige Erzeugniß wird auf mehr als 20,000 Ctr. geschätzt. In der Qualität wird dasjenige Erzeugniß vorgezogen, welches aus dem direkt bezogenen smyrnaer Samen, resp. den daraus gezüchteten Keimen, gewonnen worden ist.

Die Tabakernte war unbefriedigend, der Preisstand schlecht.

Der Entwässerung des Bodens durch Drainanlagen ist eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Nachdem der Centralverein schon in früheren Jahren behufs der Erleichterung und Beförderung solcher Anlagen mehrere Maschinen zur Anfertigung von Drainröhren erworben und selbige an einzelne Landwirthe leihweise überlassen, nachdem er einen eigenen Techniker zur Ausführung von Drainanlagen angestellt und jahrelang besoldet, auch zahlreiche Schriften über diesen Gegenstand verbreitet hatte, ist jetzt aus Anlaß wiederkehrender Anträge eine besondere Commission mit dem Auftrage von ihm niedergesetzt worden, die Drainage-Frage in ihrer gegenwärtigen Lage zu studiren, und die zu Beförderung derselben geeigneten Maßregeln in Vorschlag zu bringen. Aus den von dieser Commission veranstalteten Berathungen hat sich, bei allseitigem Anerkenntnisse der Nützlichkeit derartiger Meliorationen, die Ansicht herausgestellt, daß die wirksamste Beförderung durch Schaffung einer Centralstelle erreicht werden würde, welche sich der Aufgabe unterzöge, den Unternehmern solcher Anlagen mit Rath und That an die Hand zu gehen, die Ausarbeitung von Drainirungsplänen und die Ausführung derselben durch erprobte Techniker zu leiten oder selbst zu übernehmen, die Bildung von Genossenschaften für Drainanlagen zu vermitteln und die zur Ausführung der Anlagen erforderlichen Geldmittel zu prokuriren. In Verfolg dieser Anschauung ist eine Anzahl von Landwirthen und Geld-Geschäftsmännern zusammengetreten, um eine Aktiengesellschaft zu bilden, welche jene Geschäfte einer Centralstelle übernehmen und die erforderlichen, durch Aktien herbeizuschaffenden Geldmittel den Landwirthen darleihen soll.

Der Centralverein hat ferner, um die Bildung von Genossenschaften für Drainanlagen zu erleichten, höherenorts den Antrag gestellt, daß ein Normalstatut für solche Genossenschaften publicirt, und daß auf eine richtige Auffassung derjenigen, unpräcisen Bestimmung in § 56 des Gesetzes vom 28. Februar 1843 hingewirkt werde, welche das Verlangen stellt, daß jede derartige Anlage einer „ganzen Gegend" zum Vortheil gereiche. Dieser Antrag des Centralvereins ist aber höherenorts abgelehnt worden, weil eine von dem Ministerium im Jahre 1857 (Minist.-Bl. d. J. S. 181) ertheilte allgemeine Anweisung, betreffend die Bildung von Genossenschaften, für genügend zu erachten und resp. weil durch die angefochtene Bestimmung die Bildung kleiner Genossenschaften bisher noch niemals verhindert worden sei. Es wird nunmehr für Erreichung dieser Zwecke anderweit gewirkt, namentlich aber in Erwägung gezogen werden, ob nicht der Provinzial-Landtag anzugehen sein möchte, diese für die Sicherstellung und Vermehrung der Bodenproduction so überaus wichtigen Meliorationen aus den reichen Mitteln der Provinzial-Darlehnskasse zu unterstützen.

Für die Ausführung von Drainage-Anlagen bewährt sich übrigens immer mehr die von dem Vermessungsrevisor Wäge ausgearbeitete, von der königl. General-Commission publizirte Instruktion. Für die Fabrikation der Drainröhren ist nicht unwichtig, daß die Herstellung von Trichter-Röhren auf Handpressen, wie sie in dem benachbarten Böhmen stattfindet, auch in hiesiger Provinz Eingang gefunden hat, und daß dieselbe nach dem Urtheil des Draintechnikers Richter sich als zweckmäßig und kostensparend erweiset.

(Schluß folgt.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 7. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 67, 35, stieg auf 67, 60 und schloß hierzu in fester Haltung. Consols coup. dét. von Mittags 12 Uhr waren 90⅜ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente coup. dét. 67, 60. 4½proz. Rente 96, 25. 3proz. Spanier 49. 1proz. Spanier 43. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 506. Credit-mobilier-Aktien 690. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 7. Juni, Nachm. 3 Uhr. Consols 90¼ coup. dét. 1prz. Spanier 43¾. Merikaner 21⅞. Sardinier 77. 5proz. Russen 102. 4½proz. Russen 91. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ Sch., Wien 14 Fl. 30 Kr. Der Dampfer „Kangaroo" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 7. Juni, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Etwas besser. 5proz. Metall. 68, 25. 4½proz. Metall. 58, 75. Bank-Aktien 775. Nordbahn 196, —. 1854er Loose 90, 75. National-Anlehen 79, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 273, —. Creditaktien 178, 40. London 138, 50. Hamburg 103, —. Paris 54, 70. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 169, 50. Lomb. Eisenbahn 218, —. Neue Loose 117, —. 1860er Loose 85, —.

Frankfurt a. M., 7. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Bei sehr belebtem Geschäft merklich günstigere Stimmung für die meisten Effekten. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 138. Wiener Wechsel 84⅜. Darmst. Bankaktien 186. Darmst. Zettelbank 235. 5prz. Metall. 48¾. 4½proz. Metall. 42¼. 1854er Loose 62⅜. Oesterr. National-Anleihe 56. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 234. Oesterr. Bank-Antheile 659. Oesterr. Credit-Aktien 149½. Neueste österr. Anleihe 61½. Oesterr. Elisabetbahn 117. Rhein-Nahe-Bahn 22. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 105½.

Hamburg, 7. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ziemlich lebhaftes Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 57¼. Oesterr. Credit-Aktien 63½. Vereinsbank 100⅜. Norddeutsche Bank 87⅝. Diskonto 2¾. Wien 106.

Hamburg, 7. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr stille, ab auswärts stille. Roggen loco flau, ab Königsberg zu letzten Preisen, ohne Geschäft. Oel pr. Juni 24¾, pr. Oktober 25⅝. Kaffee stille.

Liverpool, 7. Juni. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Middling unverändert. Wochen-Umsatz 78,500 Ballen.

Berlin, 7. Juni. Obgleich Paris noch immer unter dem Eindruck der turiner Todesnachricht steht und die gestrige pariser Börse abermals gewichene Course hatte, hatte sich in Wien die Stimmung wieder ein wenig gebessert. Die dortigen Course sind zwar noch nicht auf den Stand zurückgekehrt, den sie zu Anfang dieser Woche hatten, aber die Bewegung ist doch wieder eine steigende geworden, und namentlich nimmt auch die Valuta wieder eine weichende Richtung an. Die Gerüchte von einer Armee-Reduktion, welche die wiener Börse schon seit längerer Zeit beschäftigen, sind Telegrammen zufolge von Neuem aufgetaucht, obgleich sie jetzt nicht mehr als früher bestätigt sind. Jedenfalls dankte auch unsere Börse den Einflüssen der fremden Notirungen eine bessere und muthvollere Haltung. Nicht blos österr. Effekten, auch inländische Eisenbahnaktien waren fester und das Geschäft in diesen beiden Effektengattungen, auch in manchen andern Papieren, belebter und umfangreicher als gestern. Die Notirungen behaupteten sich häufig als Geldcourse. Am Schlusse waren österr. Papiere besonders fest und erreichten plötzlich einen höhern Stand als vorher. Der Geldmarkt bleibt fest.

Gold pr. Zollpfund gab um 1 Thlr. nach. Für österr. Noten war bis zum Börsenschluß 72½ die übereingekommene Notiz, zuletzt, als sich auch Wien gehoben, wurde vereinzelt ein Posten zu 72¾ genommen. Kurz Wien verkehrte zu 72¼, langes zu 71¾, ¼ Thlr. über gestriger Notiz, gegen Ende der Börse war für beides ¼ Thlr. mehr, 72½ und 71¾ zu erzielen.

Für dessauer Gasaktien erhöhte sich das Gebot um ¼ auf 96¼, Eisenbahnfabrikation wurde 3% herabgesetzt zu 56 ausgeboten, Minerva holte als Durchschnittscours 1½ % weniger (21), Einzelnes ging darüber und darunter um, zu 21 blieben Abgeber. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 7. Juni 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¼ B.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102 bz.
dito 1853	4	98 G
dito 1859	5	106¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	88⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	125½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92 bz.
dito dito	4	100¾ bz.
Pommersche	3½	89 G.
dito neue	4	99 bz.
Posensche	4	101¼ bz.
dito	3½	95½ G.
dito neue	4	92¼ bz.
Schlesische	3½	90 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98¼ B.
Pommersche	4	97¾ bz.
Posensche	4	94⅞ bz.
Preussische	4	97⅛ bz.
Westf. u. Rhein.	4	97½ B.
Sächsische	4	98¼ bz.
Schlesische	4	98 B.
Louisdor	—	109⅝ bz.
Goldkronen	—	9. 5¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66 G.
dito neue 100-fl.-L.	—	56¾ G.
dito Nat.-Anleihe	5	57 à 57¼ bz. u. G.
dito Bankn.n.Whr.	—	72½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102 bz.
dito 5. Anleihe	5	87½ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92 B.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	86¾ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	48¾ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	30⅛ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	79 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	21 à 21½ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	83½ bz.
Berg.-Märkische	5⅓	4	95¼ à ½ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	125½ bz. u. G.
Berlin-Hamburg	6¾	4	115¾ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	140 bz.
Berlin-Stettiner	6⅛	4	118½ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	104½ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	154¾ bz. u. G.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	130½ à 131½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	135 G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	227 B.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	42 à 42½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	104 à 104½ bz.
Mecklenburger	2⅓	4	46½ G.
Münster-Hammer	4	4	95 B.
Neisse-Brieger	2¼	4	48½ B.
Niederschles.	4	4	96¾ B.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	44⅜ B.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	118 bz.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	109 B.
dito C.	7 7/15	3½	118 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	82¾ G.
dito Prior C.	—	4	90½ G.
dito Prior D.	—	4	90½ G.
dito Prior E.	—	3½	79¼ bz.
dito Prior F.	—	4½	97½ bz.
Oppeln-Tarnow.	¼	4	33 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	56¼ à ½ bz.
Rheinische	4½	4	84 bz. u. G.
dito (St.) Pr.	—	4	93 B.
dito Prior	—	4	88 B.
dito v. St. gar.	—	3½	83 G.
Rhein-Nahebahn	—	4	22¼ G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	80 G.
Starg.-Posener	3½	3½	86 B.
Thüringer	6½	4	107¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	33 G.
dito Prior	—	4	83¾ B.
dito III. Em.	—	4½	88 G.
dito Prior St.	—	4½	75¾ G.
dito dito	—	5	78¾ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	80 B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	68 G.
Bremer „	5	4	99⅜ etw. bz.
Coburg. Credit-A.	—	4	50 bz. u. G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	94¾ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	74½ G.
Dess. Creditb.-A.	0	4	12 G.
Disc.-Cm.-Anthl.	5⅓	4	85 bz.
Genf. Creditb.-A.	0	4	26¼ bz. u. B.
Geraer Bank	4	4	69¾ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	86 G.
„ Ver. „	4½	4	99¾ G.
Hannov. „	5¼	4	92½ G.
Leipziger „	3	4	64¾ G.
Luxembrg. „	7½	4	84 B.
Magd. Priv. „	3⅔	4	82 bz.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	70¼ B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21 bz. u. B. *)
Oester. Crdtb.-A.	5	5	63¾ à 64½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5¼	4	87 br.
Preuss. B.-Anthl.	5½	4½	124 B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	83 bz.
Thüringer Bank	2½	4	53 G.
Weimar. Bank	4	4	74½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	150⅝ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 20¼ bz.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72 bz.
dito	2 M.	71½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	95 bz.
Warschau	8 T.	86¼ B.
Bremen	8 T.	109½ bz.

*) Sollte im gestrigen Berichte heissen: 23¼ Anf. etw., 22½ in Pst. bz. u. B.

Berlin, 7. Juni. Weizen loco 66—83 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 81—82pfd. 44½—43¼ Thlr. ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., Juni und Juni-Juli 43½—42⅝—43¼ Thlr. bez. und Br., 43 Thlr. Gld., Juli-Aug. 44—43½—44¼ Thlr. bez. und Br., 44 Thlr. Gld., Aug.-Sept. 44¾—¼—45 Thlr. bez. und Br., 44¾ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 45½—45—½ Thlr. bez. und Br., 45⅜ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 45½—45—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 38—45 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—27 Thlr., Lieferung pr. Juni 25¼—25 Thlr. bez., Juni-Juli, 24½ Thlr. bez. und Br., Juli-Aug. 24 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 24½—¼ Thlr. bez. und Br., Oktbr.-Novbr. 24½ Thlr. bez., 24¾ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—50 Thlr. — Rüböl loco 11½ Thlr. Br., Juni und Juni-Juli 11 7/12—⅓ Thlr. bez. und Gld., 11⅔ Thlr. Br., Juli-Aug. 11⅓ Thlr. bez. und Br., 11½ Thlr. Gld., Aug.-Sept. 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 11 11/12—⅚ Thl. bez., Br. und Gld., Okt.-Novbr. 12 Thlr. Br., 11⅞ Thlr. Gld. — Leinöl loco 10¾ Thlr., Lieferung 10⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18⅔—⅚ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 18⅚—⅔—19/24 Thlr. bez., 18⅚ Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld., Juli-Aug. 19 1/12—18⅚—11/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Sept. und Sept.-Okt. 19¼—19—1/12 Thlr. bez., 19⅙ Thlr. Br., 19 Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 18¼—5/12 Thlr. bez.

Weizen ohne Geschäft. Roggen loco ferner vernachlässigt und zu billigeren Preisen wenig umgesetzt; Termine eröffneten sehr flau und weichend, gaben im Verlaufe ferner im Preise nach, besserten sich jedoch gegen Schluß, als der größere Theil der gekündigten 9000 Ctnr. ziemlich prompte Aufnahme fand und schließen wenig gegen gestern verändert. Rüböl neuerdings billiger verkauft bei nicht sehr belebtem Handel. Spiritus anfangs wesentlich niedriger, schließt etwas fester und mehr gefragt.

Breslau, 8. Juni. Wind: Süd-Ost. Wetter: schwül, gestern Abend Gewitter. Thermometer Früh 13° Wärme. Barometer 27" 8¼'''. Der Wasserstand der Oder ist neuerdings 4 Zoll gewachsen.

Der Geschäfts-Verkehr am heutigen Markte war bei genügenden Angeboten und schon schwacher Kauflust für alle Getreidearten beschränkt.

Weizen blieb kaum beachtet; pr. 84pfd. weißer 78—93 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen bei geringer Kauflust, Preise kaum verändert, geringe Waare blieb unbeachtet; pr. 84pfd. 59—62 Sgr., feinster 63—64 Sgr., vereinzelt 65 Sgr. bezahlt. — Gerste schwach gefragt; pr. 70pfd. weiße 52—56 Sgr., gelbe 44—50 Sgr. — Hafer eher billiger erlassen; pr. 50pfd. schlesischer 31—34 Sgr., galizischer fehlt. — Erbsen Preishandel. — Wicken ohne Handel. — Mais wenig Umsatz. — Oelsaaten fehlen. — Schlaglein geringes Geschäft.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	70—85—92	Wicken	38—42—45
Gelber Weizen	70—82—89	Mais	60—62
Roggen	59—62—64	Schlagleinsaat	70—80—90
Gerste	44—49—54	Winterraps	— —
Hafer	29—32—35	Winterrübsen	— —
Erbsen	50—55—63	Sommerrübsen	— —

Kleesaaten ohne Umsatz, Preise nominell, rothe 11—15¾ Thlr., weiße 9—18 Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—36 Sgr., pr. Metze 1¾—2½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl eher billiger, pr. Ctr. loco und nahe Termine 11 7/12 Thlr. Br., Herbst 11¾ Thlr. Br. — Spiritus matter, pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19⅓ Thlr., Juni-Juli 19 5/12 Thlr., Juli-August 19¼ Thlr., eher Br. als Gld.

Posen, 7. Juni. Wetter: hell, warm. Roggen: geschäftslos. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat Juni-Juli 42¼—⅓ bez. u. Br., Juli-August 42½ bez., Br. u. Gld., Aug.-Sept. 43⅓ Br.

Spiritus: fest. Gek. 12,000 Quart. Loco per d. Monat 18⅙ bez. u. Gld., Juli 18⅚ bez. u. Gld., ⅚ Br., August 18⅚ bez. u. Gld., 11/12 Br., September 19 Br., 18 11/12 Gld. Hartwig Kantorowicz.

Auswärtiger Wasser-Rapport.

In **Oppeln** stand das Wasser der Oder den 7. Juni, Morgens 6 Uhr, am Oberpegel 14 Fuß 1 Zoll, am Unterpegel 13 Fuß 11 Zoll, den 7. Juni, Abends 5 Uhr, am Oberpegel 13 Fuß 2 Zoll, am Unterpegel 12 Fuß 7 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.